

PANTHEON

INTERNATIONALE

ZEITSCHRIFT FÜR KUNST

SONDERDRUCK

BRUCKMANN MÜNCHEN

Giuliano Briganti: *Der Italienische Manierismus* (Originaltitel: *La maniera italiana*, Rom 1961). Deutsche Übersetzung von Ruth Macchi. Reihe »Die italienische Malerei, hg. von Roberto Longhi, 70 Seiten Text, 100 Farbtafeln, 1 Seiten Bibliographie. VEB Verlag der Kunst, Dresden 1961.

Schon 1945 hatte Giuliano Briganti, heute Redakteur des »Paragone«, in seinem Buch »Il Manierismo e Pellegrino Tibaldi« einen wichtigen Beitrag zur Erforschung des italienischen Manierismus geleistet. Sein bisher letztes Werk ist nun mit dieser Ausgabe auch dem deutschen Leser zugänglich. Die Verlagsleitung bemühte sich, ein nobel ausgestattetes Opus herauszubringen, obwohl das Kolorit der Farbtafeln, verglichen mit den Originalen, nicht jeder Kritik standhält.

Über die Qualität von Übersetzungen läßt sich streiten; aber so viel ist sicher, hier haben sich Trivialitäten eingeschlichen, die sicherlich nicht immer dem Autor zur Last gelegt werden dürfen. Nicht in den Zusammenhang kunstgeschichtlicher Forschungen gehören auch einige politische Seitenhiebe. So liest man einmal von der »nationalistischen Selbstgefälligkeit... auf die die deutsche Kritik stets so schwer zu verzichten vermocht hat! An anderer Stelle ist die Rede vom »weltlichen Elan und intellektuellen Snobismus germanischer Prägung«, wobei vor allem der erstere Begriff völlig unverständlich bleibt.

Es wären noch mancherlei Merkwürdigkeiten anzuführen, etwa die weitschweifige, dabei eigentlich flache, eher feuilletonistische Manier, die, anstatt fundierter Interpretation, verschwommene Klassifikationen bringt.

Wo sich der Autor mit den narzißtischen, makabren und perversen biographischen Fakten einer Künstlerbiographie auseinandersetzt, sollen sensationelle Enthüllungen die Originalität eines Ferrucci (»der stets eine Haut eines Erhängten als Weste trug«), eines Rosso Fiorentino (»der Leichen ausgrub«), Bartolomeo Torri oder Pontorno beweisen. Und könnten etwa Wortspielereien wie »lichte Bizzarriena« (Francesco Tusch), »michelangelesk-raffaeleske Verflechtung« (Rosso) oder »die Rekognition der Stanzena« (Parmigianino) dem interessierten Leser, Studierenden oder gar Kunsthistoriker eine Hilfe bieten? Indes, die geistesgeschichtlichen Standpunkte, aufs engste verknüpft mit den literarischen Theorien der Zeit, werden kaum angedeutet.

Und doch dürfen über solchen Schwächen die Vorzüge des Buches nicht übersehen werden. Vor allem auf dem Gebiet der Topographie, des Vergleiches zwischen Generationen und Stilelementen, wenn es darum geht, lokale Zusammenhänge zwischen den venezianischen, römischen, florentinischen und mailändischen Manieristen herauszuschälen, das Typische und doch Allgemeinverbindliche zu fixieren, setzt Briganti seiner Darstellung Glanzlichter auf.

Sorgfältig ausgewählt sind die Abbildungen, unter ihnen wenig bekannte Werke von Salimbeni, Campi, Lelio und Allori.

Bedauerlicherweise fehlt Parmigianinos »Selbstporträt im Konvexspiegel«, auch der bedeutende Giuseppe Arcimboldi, zwar hauptsächlich an deutschen Höfen tätig, aber doch immerhin gebürtiger Mailänder und Epigone Leonardos, sollte vertreten sein.

Zusammenfassend läßt sich sagen: ein repräsentativer Band, der trotz seiner Mängel, die im Text bzw. seiner Übersetzung liegen mögen, zumindest vom Bildmaterial her Beachtung verdient.

Gabriele Scherl

✓
Panthéon

Punkmann -
München

Platz 6 / XXI

Titel 186